Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 48 (1998)

Heft: 4: 1648, 1798, 1848

Buchbesprechung: Bruderzwist nicht Brudermord. Der Schweizer Sonderbundskrieg von 1847 [Joachim Remak]

Autor: Troxler, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sang, ahnungslos die antihelvetische Stimmung tradierte, wie sie 1802 in Zürich herrschte. – Und wer weiss schon, dass die alte Landeshymne «Rufst du, mein Vaterland» 1811 anlässlich einer Berner Artillerieübung verfasst und bei der konservativen ersten Laupenfeier 1818 zum ersten Mal in grösserem Kreis gesungen wurde, zu dem übrigens auch der stud. theol. Albert Bitzius gehörte! Doch es überwiegt bei weitem die Masse von Neuem, erstmals wieder zu Tage Gefördertem. In den Anmerkungen findet man die Drucknachweise neben sparsamen Wort- und Sacherklärungen, die Autoren sind in einem Register mit den notwendigen Daten verzeichnet.

So liegt denn in dieser Anthologie ein reichhaltiges mentalitätsgeschichtliches Lesebuch für die Schweiz zwischen 1798 und 1848 vor, von dem Literaturwissenschaft, Dialektologie, Schweizergeschichte, Volkskunde, Lokalgeschichte und andere Disziplinen gleichermassen profitieren werden. Seine primären Adressaten sind aber nicht diese Wissenschaften, sondern alle Schweizerinnen und Schweizer, die genauer wissen möchten, welches Denken, Hassen und Hoffen die Verfassungsschritte begleitete, die schliesslich, aller hier so üppig belegten confusio hominum zum Trotz, zum «Wunder» von 1848 führten. *Karl Pestalozzi, Basel*

Thomas Maissen: **Vom Sonderbund zum Bundesstaat. Krise und Erneuerung 1798–1848 im Spiegel der NZZ.** Zürich, NZZ-Verlag, 1998. 400 S., 40 Abb.

Durch die Augen des führenden liberalen Kampfblatts, der «Neuen Zürcher Zeitung», erlebt der Leser gleichsam als Augenzeuge den seit 1798 anhaltenden Verfassungsstreit und die aufwühlenden Tagesaktualitäten von 1847 und 1848, im Inland ebenso wie im revolutionären Europa. Die oft auch polemischen Positionsbezüge werden ergänzt und abgerundet durch zahlreiche grundsätzliche, differenzierte Kommentare der NZZ-Redaktoren, welche die Eigenart der Eidgenossenschaft und der sie umgebenden Staatenwelt analysieren. Thomas Maissen bettet diese spannende zeitgenössische Schilderung des liberalen und nationalen Aufbruchs in die jüngsten Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung ein und illustriert am Wechselspiel von Revolution, Verfassung, Presse und Öffentlichkeit den epochalen Übergang von der Alten Eidgenossenschaft zur modernen Schweiz. *SZG*

Joachim Remak: **Bruderzwist nicht Brudermord. Der Schweizer Sonderbundskrieg von 1847,** übersetzt von Irmhild und Otto Brandstädter, unter Mitwirkung des Verfassers, der diese Ausgabe auch vollständig überarbeitet und durchgesehen hat. Zürich, Orell Füssli, 1997 [San Francisco 1993].

Gerade rechtzeitig zum Gedenkjahr erschien die deutsche Übersetzung des 1993 publizierten amerikanischen Originals. Das reich bebilderte Werk ist in einem leicht leserlichen Stil geschrieben und bietet einen Überblick über die Ereignisse ab etwa 1840 bis zur Gründung des Bundesstaates. Aufhorchen lässt folgender Satz der Einleitung: «Die mit profunder Sachkenntnis verfasste und ausgesprochen leserfreundliche Monographie schliesst eine grosse Lücke in der Spezialforschung.» In der Danksagung wird dann auf Erwin Bucher verwiesen, «dessen massgebliche 'Geschichte des Sonderbundskrieges' ein Werk bleiben wird, das alle ernsthaften Wissenschaftler, die sich mit dem Thema befassen, weiterhin zu Rate ziehen müssen».

Das Fazit, das nach der Lektüre beider Werke zu ziehen ist, lautet eher dahingehend, dass Remak eine gut illustrierte Zusammenfassung von Buchers Werk ist. So hat er weder neue Quellenbestände noch entscheidende Literatur zum Thema beizubringen vermocht. Vielmehr zeigt es sich, dass etliche Quellen nach Bucher zitiert werden! Seit der Dissertation von Bucher 1966 sind allerdings einige Quellen auch gedruckt erschienen, man denke etwa an den Briefwechsel von Segesser oder an Briefe von Dufour. Es ist nicht anzunehmen, dass Seminararbeiten der Militärschulen (Torrent 1969; Isaak 1970) zum Sonderbundskrieg mehr beigetragen haben, als was im Standardwerk zu finden ist. Eher befremdend mutet es an, wenn in der Bibliographie Ch. F. Ramuz' «La grande guerre du Sonderbund» nur in der Neuausgabe 1974 erscheint, wenn es überhaupt in einem historischen Werk über den Sonderbundskrieg etwas verloren hat. Dazu kommt, dass in der nur halb so viele Titel umfassenden Bibliographie des amerikanischen Autors noch viele sehr allgemeine Werke aufgeführt sind, etwa ein Baedecker von 1848, Twains «Bummel durch Europa» oder ein Bildband über den Vierwaldstättersee, um nur einige Beispiele zu nennen!

Gelungen ist die Illustration des Werkes mit zeitgenössischen Karikaturen, Skizzen und Bildern zum Geschehen, während Bucher ausser einigen Bildern zu den Gefechten vorwiegend die Porträts wichtiger Handlungsträger zusammengetragen hatte. Die Karten Remaks dagegen liegen von der Aussagekraft her auf wesentlich tieferem Niveau und bieten nicht mehr als eine geographische Skizze.

Die an Buchers Werk kritisierten Lücken bezüglich Vorgeschichte und Auswirkungen dieses Krieges oder der vernachlässigte politische, konfessionelle und geistige Aspekt dieser Zeit wie das Fehlen der europäischen Auswirkungen werden keineswegs gefüllt. Zu den Auswirkungen wäre etwa H. Borners Werk «Zwischen Sonderbund und Kulturkampf» nützlich gewesen, das aber nur wegen eines Hinweises auf das juristische Nachspiel des Sonderbundskrieges erwähnt wird. Schlussurteil: ein gut illustriertes, kurzes Werk zur Einführung. Wer sich aber mit dem Sonderbundskrieg befassen will, tut gut daran, sich gleich hinter Buchers Werk zu setzen.

Walter Troxler, Courtaman

Philippe Kaenel (dir.): **1848: Le carrefour suisse. Le pouvoir des images.** Lausanne, Payot, 1998, 183 p. (édition française).

Publiée simultanément dans les trois langues officielles, par Chronos à Zurich, Armando Dadò au Tessin et Payot à Lausanne, cette publication accompagne l'exposition itinérante soutenue par la Confédération dans le cadre des «150 ans de l'Etat fédéral», exposition que l'on a pu apprécier successivement à Bellinzone durant le printemps, au nouveau Musée national de Prangins durant l'été avant qu'elle ne soit présentée au Forum de l'histoire suisse à Schwyz. Il ne s'agit pas à proprement parler d'un catalogue au sens étroit du terme. En effet, les quelque cent documents exposés sont intégralement reproduits dans ce livre mais ils sont décryptés à travers différentes présentations thématiques. Le caractère officiel de cette entreprise lui vaut un avant-propos de Mme Ruth Dreifuss: perçue en 1848 comme foyer révolutionnaire en Europe, la Suisse peut prétendre aujourd'hui, estime la conseillère fédérale, à fonctionner comme un laboratoire politique grâce à son «capital d'expériences – positives et négatives – sur la recherche d'une cohésion politique fondée sur la diversité».